

William Shakespeare
VIEL LÄRM UM NICHTS

Hessisches Landestheater Marburg, Premiere 20. Juni 2013

| | |
|--|---|
| Don Pedro, Prinz von Arragon | Johannes Hubert |
| Leonato, Gouverneur von Messina | Thomas Streibig |
| Don Juan, Pedros Halbbruder | Daniel Sempf |
| Claudio, ein florentinischer Graf | Tom Bartels |
| Benedikt, ein Edelmann aus Padua | Martin Maecker |
| Antonio, Leonatos Bruder | Jürgen Helmut Keuchel |
| Borachio, Don Juans Begleiter | Martin Maecker |
| Konrad, Don Juans Begleiter | Tom Bartels |
| Holzapfel, einfältiger Gerichtsdiener | Jürgen Helmut Keuchel |
| Schlehein, einfältiger Gerichtsdiener | Thomas Streibig |
| Hero, Leonatos Tochter | Sonka Vogt |
| Beatrice, Leonatos Nichte | Franziska Knetsch |
| Margareta, Kammerfrau | Victoria Schmidt / Marina Schmitz |
| Ein Mönch | Jörg Heppe |
| Schreiber | Daniel Sempf |
| Wachen | Bernd Wieland, Friedhelm Böttner und Trommler, sowie Feuerkünstler |

Regie
Bühne und Kostüme
Dramaturgie
Produktionsleitung
Regieassistenz und Inspizienz
Dramaturgiehospitantz

Stephan Suschke
Momme Röhrbein
Annelie Mattheis
Florian Heller
Marcel Franken
Iliana Chatziioannidou

Rezensionen

Shakespeare-Spektakel mit Schokoladenseiten

Reichlich Humor

Auch sprachlich kommt diese Modernität, die das Vergnügen an einem Stück des 16. Jahrhunderts keinesfalls mindert, gut rüber, etwa wenn sich Tom Bartels als herrlich begriffsstutziger Claudio „voll krass“ durch den Abend babbelt, urkomisch von Johannes Hubert als Don Pedro, Prinz von Arragon, flankiert. Zusammen bringt dieses Paar reichlich Humor auf die Bühne, genauso wie Sonka Vogt als bisweilen hysterische Hero. Überhaupt zeigt sich das gesamte Ensemble, das von reichlich Statisterie unterstützt wird, von seiner Schokoladenseite, aber es gibt drei Besetzungen, die herausstechen und sich als echte Geniestreiche erweisen. Da ist zunächst Jürgen Helmut Keuchel, der laut und polternd eine bestechend gute Figur als einfältiger Gerichtsdienstler Holzappel macht und ein ums andere Mal die Lacher auf seiner Seite hat. Famos, genauso wie Franziska Knetsch als Beatrice und Martin Maecker in der Rolle des Benedikt. Diese beiden bemerkenswert präsenten und bisweilen temperamentvollen Akteure als launige und letztlich verliebte Gegenspieler zu besetzen, war eine blendende Idee, bloß schade, dass es während der gesamten Handlung nur sehr wenige Scharmützel gibt.

Puristisches Bühnenbild, zeitlose Kostümierung und souveräne schauspielerische Leistungen gehen eine geradezu berauschte Verbindung ein, die durch visuelle und akustische Effekte noch verstärkt wird. Kurzum, das Versprechen auf Spektakel wird eingelöst. Das auf gutes Theater auch. Weitere Aufführungen von 25. bis 30. Juni und am 6. und 7. Juli jeweils um 20 Uhr auf dem Marktplatz.

Giessener Anzeiger 26.06.2013 - MARBURG

Viel Lärm auf Marktplatz

Schrille Komödie kann süchtig machen

... Eine Warnung vorweg: Stephan Suschkes schrille Version der Shakespeare-Komödie „Viel Lärm um nichts“ kann süchtig machen. Nach Slapstick, nach Sprachwitz und nach Klamauk.

Wer Kenneth Branaghs Verfilmung des alten Theaterstoffes kennt, dürfte sich verwundert die Augen reiben: Dieser wilde Jahrmarktstrubel soll das gleiche Stück sein? Die Antwort lautet: Ja, aber...

Die Kostüme von Ausstatter Momme Röhrbein sind einfach nur toll. Die Trommler sind als Bürgerwehr mit einem Helm-Sammelsurium, Springer- und Motorradstiefeln ausgestattet. Würden sie bei einer Demo mitmarschieren, die Polizei würde sie sofort einkesseln.

Beatrice und Hero stecken in Miniröcken, die von weißen Federn in Form gehalten werden. Alle Darsteller tragen helle Motorradmasken, die Gesichter sind dick geschminkt, die Augenpartien dunkel gefärbt. Die Mützen sind vor allem bei Rollenwechseln wichtig: Neue Haarteile auf die Wolle, schon wird etwa aus Benedikt der Gauner Borachio. Auch Röhrbeins Bühne entpuppt sich schnell als genialer Griff: Sie bietet auf relativ kleiner Fläche unglaublich viele Spielorte und ermöglicht schnelle Auf- und Abgänge.

Das Spektakel - hier trifft dieser Begriff wirklich zu - wird rasant präsentiert. Die Szenen greifen so schnell ineinander, dass man kaum Zeit findet, über die Witze zu lachen. Das ist vielleicht das einzige Manko dieser Open-Air-Inszenierung: Suschke lässt dem Zuschauer kaum Zeit zum Luftholen, denn auch die äußerst spielfreudigen Darsteller haben in diesem Theaterspaß jede Menge zu bieten - jede Figur wird zu einem schräg-überzeichneten Charakter-Typ: Johannes Hubert spielt mitreißend und sss-panisch liss-pelnd den Prinzen Don Pedro, Daniel Sempf macht aus dessen Bruder Don Juan einen intriganten, weinerlichen Psychopathen. Sonka Vogt ist die schüchterne und wunderbar übertrieben kichernde Hero, Tom Bartels ist zu sehen als Graf Claudio, der etwas schwer von Begriff ist und seine Schüchternheit hinter dem großspurigen Gehabe eines HipHoppers verbirgt, und als hündischer Diener Don Juans. Victoria Schmidt spielt die Kammerfrau Margareta mit einem herrlichen Sprachfehler.

Jürgen Helmut Keuchel und Thomas Streibig glänzen in Doppelrollen als ebenso überkandidelte wie tumbe Gerichtsdienstler und als Vater und Onkel der Braut Hero. Als trottelige, Dialekt sprechende Wachen halten Bernd Wieland und Friedhelm Böttner von der Statisterie des Theaters mit den Profis mit.

Im Zentrum aber stehen die überzeugten Singles Beatrice und Benedikt. Die beiden sind eines der witzigsten Paare, die Shakespeare geschaffen hat. Die Dialoge von Franziska Knetsch, die sich die Rolle in kürzester Zeit angeeignet hat, und Martin Maecker gehören zu den Höhepunkten der Komödie. Solch boshafte Abfahren bekommt kein Normalsterblicher.

Uwe Badouin, Oberhessische Presse, 21. Juni 2013